

Horror, ein Pater und Berührungszwang

**WINTERTHUR:** Theater als Wettkampf

**Witzige, temporeiche und humorvolle Szenen spielten sich vergangene Woche im Gaswerk ab. «Junges Theater» präsentierte Theatersport: Zum ersten Mal gegen einen auswärtigen Gegner und erstmals auf der grossen Bühne, gegen die «Impro-Leck-TuEllen» aus Turgi/AG.**

Das klare Statement der Theatergruppe aus Turgi war nicht zu übersehen: Weisse Socken. Resolut traten die Aargauer gegen die Winterthurer auf die Bühne und schlugen sich wacker gegen die im Heimvorteil antretende «Die Redaktion». Diese bekam nicht nur vom Publikum Unterstützung, sondern auch vom selbst ernannten «parteiischen und unsympathischen» Schiedsrichter Miro Hintermüller.

### **Theater und Sport verbinden**

Zwei Teams aus je drei Personen traten gegeneinander an. Im Improvisationstheater kann kein Text gelernt werden, die Szenen werden wesentlich durch die Inputs der Zuschauer bestimmt. Vorbereitet hat sich «Die Redaktion» auf den Theatersport, indem sie unter der Leitung von Miro Hintermüller mit Improschauspielern übte. Untereinander wird Vertrauen geschaffen und Stärken und Schwächen analysiert. Fragen wie: 'Welche Zutaten braucht es, damit dieses Spiel unterhaltsam wird', 'ist dieses Spiel ausführbar', sind gemäss Hintermüller wesentlich für die Vorbereitung gewesen. Der Reiz für die Impro-Teammitglieder ist, dass sie mit Schauspielern auf der Bühne stehen, welche sie noch nicht kennen. Man trifft sich zwei Stunden vor dem Auftritt, lernt sich kennen, wärmt sich auf und dann gilt es ernst. Auf die Frage, was denn den Reiz am Theatersport gegenüber dem «normalen» Theater ausmache, antwortet der sympathische junge Mann: «Beim Improvisationstheater geht alles sehr schnell. Man muss innerhalb von Sekunden mit seinen Bühnenpartnern entscheiden ‚wer sind wir‘, ‚wo sind wir‘ und ‚warum sind wir das‘.

### **Ohrenschmalz- Abzockerinitiative**

Die beiden Teams mussten in verschiedenen Szenen gegeneinander antreten. Das Publikum zögerte nicht, sich mit grossartigen Zwischenrufen am aktiven Geschehen zu beteiligen. Immer wieder wurde es aufgefordert, Ideen zu Ortschaften, Gegenständen oder Räumlichkeiten zu äussern. So spielte Bruder Rudolf mit einem Pater und der alten Frau eine Szene in der Kirche, welche dann von den Zuschauern in den Genres Drama, Horror, Trickfilm und Western gewünscht wurde. Oder es musste ein Mord mit Zahnseide verübt werden. Die Schauspieler hatten dafür eine Minute Zeit. Die Herausforderung lag nun darin, die Szene in 30, 15, 7 und sogar 3.5 Sekunden zu spielen. Viel Lachen erntete auch die Ohrenschmalz-Abzockerinitiative: Ja, nicht nur die Schauspieler wurden gefordert, auch das Publikum strengte sich wahrlich an, die unmöglichsten Begriffe in die Szenen einzubringen. Nach jeder von beiden Teams fertiggespielten Szene wurde mittels Kärtchen abgestimmt. Rot für «Die Redaktion», Blau für die «Impro-Leck-TuEllen». Das Zählen war dem (Un-)Parteiischen vorbehalten. Die letzte, nun alles entscheidende Szene forderte den jungen Leuten wirklich alles ab. Während alle in einer Reihe standen, Hintermüller hinter ihnen, musste jede(r) bei Berührung durch den Schiedsrichter einen Satz sagen. Die grosse Herausforderung lag darin, zuerst das Wort «äh» nicht mehr auszusprechen, dann nicht mehr «sie/er», später dann «und» und «aber» nicht mehr zu sagen. Bei jeder Verfehlung gab es eine Traube in den Mund. Man kann sich bestimmt vorstellen, wie gut die Schauspieler mit zwei

Trauben, bei der Dritten schied man nämlich aus, noch sprechen konnten. Gewonnen hatten diese Disziplin die Kandidaten aus dem Aargau und nahmen somit auch den Gesamtsieg mit nach Hause. Aber es wird Revanche geben! Mehr dazu auf [www.jungestheaterwinterthur.ch](http://www.jungestheaterwinterthur.ch)

Winterthurer Zeitung vom Mittwoch, 13. Februar 2013, Seite 28 (3 Views)

